

## **Gesprächsrunde auf der bagfa Fachtagung am 7.11.2012 von 10.45 – 11.30 Uhr**

### **Thema: „Menschen mit Behinderungen im Engagement“ – Erfahrungen des Projekts Selbstverständlich Freiwillig, Diakonisches Werk Hamburg**

Teilnehmende: 9 Mitarbeitende aus Freiwilligenagenturen bundesweit

#### **Gesprächspunkte:**

- 1. Wie ist das Thema angestoßen worden vom Projekt? Welche Zielgruppen sind als erstes angesprochen worden? Welche Netzwerke als erstes aufgebaut worden?**

Durch die Entstehungsgeschichte des Projekts (entstanden durch Arbeitsgruppe mit Freiwilligenkoordinatoren der Träger der Behindertenhilfe) ist die Behindertenhilfe erster Ansprechpartner des Projekts gewesen: Informationsveranstaltungen für Mitarbeitende der Behindertenhilfe; Materialien in einfacher Sprache für MmB und Mitarbeitende; Werbung für Informationsveranstaltungen für MmB über Mitarbeitende der Behindertenhilfe

- 2. Wie konnten Einsatzorte gewonnen werden?**

Einsatzorte wurden mit Rundschreiben angeschrieben und ein allgemeines Interesse am Thema abgefragt (Ziel: „Freunde“ finden). Interessant ist es, mit Einsatzorten gemeinsam zu thematisieren, dass das Konstrukt „Behinderung“ nur im jeweiligen Einzelfall betrachtet werden kann. (Einsatzstellen können nicht abgefragt werden nach „behindertengerecht“, weil nicht klar ist, was das heißen soll: Für Blinde? Für Rollstuhlfahrer? Mit leichter Sprache? Für Gehörlose?) Einsatzorte wurden zudem einzeln für die interessierten Freiwilligen angesprochen, je nach Interesse und Wohnort.

- 3. Wie werden Freiwillige begleitet bei der Einarbeitung/ zum Einsatzort?**

Im Projekt wird die Begleitung durch Honorarkräfte gewährleistet, zum Teil durch Assistenten der MmB. Denkbar für Freiwilligenagenturen ist es Freiwillige als „Engagementbegleiter“ einzusetzen mit entsprechenden Fortbildungen.

- 4. Ist das Projekt ein inklusives Projekt?**

Ziel des Projektes ist die Inklusion von MmB im Freiwilligen Engagement. Die Mitarbeit von freiwilligen MmB in den verschiedensten Einsatzorten mit freiwilligen ohne Behinderungen ist inklusiv. Nicht inklusiv könnte man die Extra-Rolle des Projekts nennen, das nur MmB unterstützt und nicht Menschen ohne Behinderungen, sowie strukturelle und personelle Aspekte des Projekts, da MmB nicht als Mitarbeiter oder Berater mitarbeiten. Dennoch stellt das Projekt MmB als Subjekt und nicht als Objekt in den Vordergrund und hat damit inklusiven Fokus.

- 5. Was tun, wenn Menschen mit psychischen Behinderungen von Therapeuten/ Assistenten geschickt werden?**

Die Erfahrung des Projekts zeigt, dass die Zusammenarbeit der Assistenten mit den Freiwilligen für die Einarbeitung und das Zurechtfinden im Engagement von zentraler Bedeutung ist. Zum Teil benötigen Freiwillige eine Erinnerung an Termine, o.ä. Die Freiwilligenagenturen betonen, dass sie sich abgrenzen müssen, wenn Menschen von ihren Therapeuten/ Assistenten „abgeschoben“ werden.